

Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden

Text: Johann Jakob Rambach 1693-1735

Musik: Christian Palmer 1811-1875

Lebhaft

1. Wie herr - lich ist's, ein Schä - flein Chris - ti wer - den, und in der Huld des
Kein höh' - rer Stand ist auf der gan - zen Er - den, als un - ver - rückt dem

6
treu - sten Hir - ten stehn!
Hir - ten nach - zu - gehn. Was al - le Welt nicht ge - ben kann,

12
das trifft solch Schä - flein stets bei sei - nem Hir - ten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen,
hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;
kein Auge kann die Gnaden überschauen,
die es allhier in reicher Menge schmeckt,
hier wird ein Leben mitgeteilt,
das unvergänglich ist und nie vorüberleilt.

3. Wer leben will und gute Tage sehen,
der halte sich zu dieses Hirten Stab!
Hier wird sein Fuß auf grüner Weide gehen,
da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
hier wird nichts Gutes je vermißt,
dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

4. Doch ist dies nur der Vorschmack größ'rer Freuden;
es folget noch die lange Ewigkeit!
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
wo der kristall'ne Strom das Wasser beut;
da siehet man erst klar und frei,
wie unaussprechlich reich ein Schäflein Christi sei.